

# Praktikumsbericht

Zum Berufspraktikum im Studiengang

Naturwissenschaften in der Informationsgesellschaft

an der Technischen Universität Berlin

<b>Praktikumsstelle:</b>	Lateinamerikabüro der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) in São Paulo, Brasilien
<b>Betreuerin:</b>	Dr. Kathrin Winkler
<b>Praktikumsdauer:</b>	06. März bis 15. Mai 2017
<b>Praktikant:</b>	Paul Forberger

## Arbeitsplatz

Mein Arbeitsplatz während meines zehnwöchigen Praktikums in São Paulo war das DFG-Büro Lateinamerika im Deutschen Wissenschafts- und Innovationshaus (DWIH) in der brasilianischen Metropole São Paulo. Da die Arbeit des Büros vor Ort stark mit der des DWIH und seiner Mitglieder verbunden ist, möchte ich diese auch gern kurz vorstellen

### Das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus

Das Format der Wissenschafts- und Innovationshäuser wurde im Rahmen der Globalisierungsstrategie der Bundesregierung und der Außenwissenschaftspolitik des Auswärtigen Amtes aufgelegt. Ihr Ziel ist es, durch eine regionale Vertretung des Wissenschaftsstandorts Deutschland den Forschungsstandort im Ausland zu fördern, ein Forum für den internationalen wissenschaftlichen Austausch zu bieten und auch aktiv Forscher aus dem In- und Ausland in Fragen der Forschungskooperation zu beraten und die internationale Zusammenarbeit zu fördern.

Die Umsetzung dieser Ziele erfolgt durch die Kooperation der verschiedenen Partner, wie Auswärtiges Amt, Bundesministerium für Bildung und Forschung, DAAD, Hochschulrektorenkonferenz, Wissenschaftsrat, Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina, DFG, Helmholtz-Gemeinschaft, Leibniz-Gemeinschaft, Max-Planck-Gesellschaft, Fraunhofer-Gesellschaft, Deutsche Industrie- und Handelskammer und einzelner Universitäten.

Weltweit gibt es fünf DWIHs in Moskau, Neu Delhi, Tokio, New York und São Paulo sowie ein Deutsches Wissenschaftszentrum in Kairo.

Neben den verschiedenen Mitgliedern und assoziierten Mitglieder sind im DWIH São Paulo die DFG, der DAAD, die FU Berlin, die TU München, die WWU Münster sowie die Hochschulvereinigungen UAS7 und UA Ruhr mit ständigen Vertretern vor Ort. Gemeinsame Aktivitäten sind zum Beispiel die Organisation von Veranstaltungen zum Thema Forschung und Studium in Deutschland, gemeinsamen Einladungen deutscher Wissenschaftler für Messeauftritte, der Empfang verschiedener Interessenvertreter aus Politik und Wirtschaft und natürlich die Beratung interessierter Partner, die aus Deutschland oder dem Ausland an das DWIH herantreten um Kooperationspartner in Brasilien und Südamerika zu suchen.

### Deutsche Forschungsgemeinschaft – DFG

Die DFG ist mit einem jährlichen Budget von rund 2.9 Mrd. € (2015) eine der größten Forschungsförderungsgemeinschaften Deutschlands. Sie erhält ihre Mittel zum überwiegenden Teil von Bund und Ländern, aber auch vereinzelt aus privaten Quellen. Als Selbstverwaltungsorganisation der Wissenschaft in Deutschland ist die DFG als privatrechtlicher Verein vom Staat unabhängig. Sie fördert alle Bereiche der wissenschaftlichen Forschung durch finanzielle Unterstützung nationaler und internationaler Forschungsarbeit. Hierzu pflegt die DFG auch Beziehungen zu internationalen Partnerorganisationen, vereinbart Kooperationsverträge und schreibt gemeinsame Förderprojekte aus. Eine ihrer Hauptaufgaben ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses aber auch Politikberatung und Kontaktpflege zu Interessenvertretern aus Politik und Gesellschaft sowie der Wirtschaft sind Tätigkeitsfelder der DFG. Neben der Förderung von Forschungskooperationen auf europäischer Ebene, werden auch gemeinsame internationale Projekte, zum Beispiel in Südamerika gefördert.

## Das DFG-Büro Lateinamerika

Das Büro in São Paulo ist in diesem Sinne für die Kontaktpflege mit den Ländern Lateinamerikas zuständig. Das Büro dort wurde 2011 gegründet um das kontinuierlich wachsende wissenschaftliche Potential der lateinamerikanischen Länder gezielt zu fördern und deutschen Forschenden den Einstieg in die hiesige Forschungslandschaft zu erleichtern. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf den Ländern Brasilien, Mexiko, Chile, Argentinien und Kolumbien, in denen wirtschaftlich und politisch relativ stabile Situationen in der Vergangenheit eine gute Entwicklung leistungsfähiger Wissenschaftssysteme ermöglichten. Aber auch in anderen Ländern steigt das Interesse an einer wissenschaftlichen Kooperation mit Deutschland und auch das Büro in São Paulo wuchs in den letzten Jahren stetig. Hatte es nach seiner Gründung 2011 neben dem damaligen Leiter Dr. Dietrich Halm nur zwei weitere Mitarbeiterinnen, sind es heute bereits vier, aus Deutschland und aus Brasilien, die die aktuelle Leiterin Dr. Kathrin Winkler unterstützen.

Durch die Lage des Büros in São Paulo, der wirtschaftsstärksten Region Brasiliens, ist ein Schwerpunkt natürlich die Zusammenarbeit mit den örtlichen Universitäten und vor allem der Forschungsförderagentur des Bundesstaats São Paulo, der FAPSP. Auch mit den Agenturen der anderen brasilianischen Bundesstaaten gibt es eine teilweise enge Zusammenarbeit.

Obwohl es lagebedingt einen Fokus auf Brasilien gibt, sollen aber natürlich auch die anderen Länder Lateinamerikas betreut werden, so dass mehrmals im Jahr Reisen zu Geschäftsterminen mit Vertretern anderer nationaler Fördereinrichtungen, Politikvertretern oder Repräsentanten wichtiger Forschungseinrichtungen anstehen.

Das Büro repräsentiert außerdem die DFG und damit die deutsche Wissenschaftslandschaft auf Workshops, Kongressen und Messen in Südamerika. In diesem Jahr wird man auch auf zwei großen internationalen Kongressen in São Paulo (IUPAC – World Chemistry Congress) und Rio de Janeiro (IUPS – International Union of Physiological Sciences) präsent sein. Das Rahmenprogramm für die Teilnahme an diesen Kongressen wird im Büro organisiert.

Außerdem wird es Ende Mai eine Delegationsreise von Vorstandsmitgliedern der DFG nach Mexiko geben, die ebenfalls von São Paulo aus geplant und koordiniert wird.

## Aufgaben und Tätigkeiten im Praktikum

Nach dem mir Christiane Wolf und Kathrin Winkler einen allgemeinen Einblick in die Arbeit der DFG und die Aufgaben des Büros gegeben hatten, konnte ich auch gleich mit meiner eigenen Aufgabe beginnen. Die Förderstatistik der geförderten Forschungsprojekte mit Bezug zu den einzelnen Ländern Lateinamerikas sollte aktualisiert werden. Hierzu habe ich Abfragen aus den DFG Datenbanken ELEKTRA und GEPRIIS gezogen und mit Excel nach verschiedenen Kriterien aufbereitet. Hierbei konnte ich meine Kenntnisse im Umgang mit Excel anwenden und vertiefen und außerdem die Auswertung der Statistik für die Zukunft vereinfachen und verbessern. Diese Aufgabe nahm mehrere Tage in Anspruch und erstreckte sich insgesamt über einige Wochen. Obwohl sie etwas trocken war, bot sie doch eine gute Möglichkeit zu sehen, auf wie vielen unterschiedlichen Themengebieten es Kooperationen zwischen deutschen und lateinamerikanischen Forschern gibt und mit welchen Instrumenten und Programmen die DFG diese fördern kann. Auch die unterschiedlichen Tendenzen in den Förderaktivitäten in den einzelnen Ländern zu beobachten und auf wissenschaftliche Schwerpunktsetzungen beziehungsweise politisch-ökonomische Ereignisse schließen zu können war interessant. Schlussendlich stand noch die Zusammenführung der Daten in eine Gesamtstatistik für Lateinamerika an. Die so aktualisierten Informationen wurden für die Erstellung eines neuen Flyers zur Präsentation des Lateinamerikabüros verwendet.

Während meines Praktikums stand auch eine Reise von Frau Winkler nach Peru auf dem Programm. In Vorbereitung dazu habe ich aus verschiedenen Quellen aktuelle Hintergrundinformationen zum peruanischen Wissenschaftssystem und dessen Publikationsleistung recherchiert und Lebensläufe wichtiger Persönlichkeiten für gemeinsame Treffen vorbereitet. Ähnliches habe ich dann auch für

Reisen nach Kolumbien, Costa Rica und auch Mexiko übernommen. Das Zusammentragen dieser Informationen aus deutsch-, englisch- und besonders spanischsprachiger Quellen hat mir gezeigt wie wichtig Fremdsprachenkenntnisse in diesem Beruf sind und mir einen guten Überblick über die Wissenschaftssysteme Lateinamerikas verschafft. Es war beeindruckend zu sehen, wie sehr zum Beispiel die Wissenschafts- und Forschungspolitik in Kolumbien von der Aufarbeitung des dortigen Bürgerkriegs und des Friedensprozesses beeinflusst wird. Auch Costa Rica überraschte mich als ein auf vielen Gebieten sehr forschungsintensives Land, bedingt durch seine große politische Stabilität und gute internationale Vernetzung.

Eine weitere große Aufgabe während meines Praktikums war die Aufbereitung des BRAGECRIM Projekts. BRAGECRIM ist ein gemeinsames, koordiniertes Programm mit Modellcharakter der DFG und ihren brasilianischen Partnern CAPES und CNPq. In gemeinsam co-finanzierten Ausschreibungen wurden brasilianisch-deutsche Kooperationen in der anwendungsorientierten Forschung im Bereich Produktionstechnik über mehrere Jahre gefördert. Ziel war die langfristige Vernetzung von Akteuren beider Seiten aus Forschung und Industrie. Das Programm war sehr erfolgreich und soll nun nach Möglichkeit auch für andere Themenbereiche etabliert werden. Zur Vorbereitung dieses Vorhabens sollte wieder eine aktuelle Statistik der geförderten Projekte erstellt werden. Dies war nicht einfach, da nicht immer klar war, welche Anträge zu welcher Phase des ab 2009 laufenden Programms gehörten. Schließlich sollte auch noch möglichst eine qualitative Bewertung vorgenommen werden. Die dazu benötigten Abschlussberichte waren im Büro in São Paulo nur schwer zugänglich. Durch den Kontakt zur RWTH Aachen, die das Programm auf deutscher Seite mitkoordiniert und eigene Befragungen vorgenommen hatte, kam ich dann aber doch noch an die zur Auswertung benötigten Daten und konnte diese mit den internen der DFG abgleichen und ergänzen. Zur Vorlage des Programmkonzeptes zur Ausweitung auf andere Fachbereiche für die DFG und die brasilianischen Partnern musste außerdem eine Zusammenfassung des bisherigen Ablaufs vorbereitet werden. Um das Finanzierungspotential auf der brasilianischen Seite besser abgleichen zu können, habe ich außerdem zum Haushalt der brasilianischen Organisationen in den letzten Jahren, vor dem Hintergrund der derzeitigen wirtschaftlichen Krise in Brasilien, recherchiert. Auch hier zeigte sich einmal mehr, wie eng Wirtschaft und Politik mit der Forschungs- und Wissenschaftsförderung verbunden sind, und wie viel diplomatisches Fingerspitzengefühl bei den Verhandlungen nötig sein kann.

Gegen Ende des Praktikums begleitete ich Christiane Wolf auch noch zu einem Workshop für Interessenten an einem PostDoc Aufenthalt in Deutschland, auf dem die DFG neben Vertretern deutscher Universitäten und Förderorganisationen ihre Förderprogramme vorstellte. Meine Aufgabe war es, die Veranstaltung mit Fotos zu dokumentieren und anschließend einen Bericht für die Website des Büros zu verfassen.

Während meines Aufenthalts in São Paulo hatte ich auch die Möglichkeit an verschiedenen Veranstaltungen im und rund um das DWIH teilzunehmen. In den Jour Fixe Sitzungen konnte ich viel über die strategische Arbeit des DWIH und auch über die Aktivitäten der vertretenen Universitäten und des DAAD erfahren. Über die Außenhandelskammer, die im selben Gebäude wie das DWIH angesiedelt ist konnte ich an einer Schulung zur interkulturellen Kompetenz zwischen brasilianischer und deutscher Arbeitswelt teilnehmen, bei der ich viel über die Eigenheiten der beiden Länder gelernt habe. Auch die DFG bot Weiterbildungen und Schulungen an, etwa zur Arbeit mit dem Office Programm *OneNote*. Bei der brasilianische Partnerorganisation FAPESP habe ich an einem Workshop zur *Bio based Economy* teilgenommen. Höhepunkt dieser Aktivitäten außerhalb der eigentlichen Büroarbeit war wohl sicher der abendliche Empfang in der Villa des Generalkonsuls Deutschlands in São Paulo im Rahmen einer vom DWIH organisierten Veranstaltung zur wissenschaftlichen Kooperation zwischen Brasilien und Deutschland.

Ich denke, dass ich in den zehn Wochen einen guten Abriss über die Arbeit im Lateinamerikabüro der DFG bekommen habe. Leider war während meines Aufenthalts die Planung für die anstehenden Konferenzen mit DFG-Teilnahme noch nicht so weit vorangeschritten, dass ich dort schon hätte Aufgaben übernehmen können. Natürlich würden zur „normalen“ Arbeit dort dann auch die

vorbereiteten Auslandsreisen und Treffen gehören, die für mich als Praktikanten natürlich nicht möglich waren.

Ich empfand die Arbeit im Büro aber als sehr angenehm, da alle Mitarbeiterinnen ausgesprochen freundlich waren und man sich auf einer sehr kollegialen Ebene begegnen konnte. Dadurch, dass das DWIH Raum für die Büros der Universitätsvertreter und den DAAD bietet, waren auch hier die Wege sehr kurz und man konnte oft und leicht mit den Anderen zusammenarbeiten. Auch außerhalb der Arbeit verstanden wir uns alle sehr gut, so dass es auch nach Feierabend gemeinsame Aktivitäten gab.

## Betreuung

Wie schon oben beschrieben, war der Umgang mit den Kolleginnen und Kollegen des gesamten DWIHs sehr angenehm und kollegial. Meine offizielle Betreuerin, Frau Winkler war natürlich häufig unterwegs, so dass mich eigentlich alle vier Mitarbeiterinnen gleich intensiv betreut haben. Je nach aktueller Aufgabe habe mal mit der einen, mal mit der anderen Kollegin zusammengearbeitet. Natürlich hat sich Frau Winkler immer wieder Zeit genommen, um mit mir Rücksprache zu halten oder mir neue Aufgaben zu erklären. Obwohl ich die Betreuung insgesamt als sehr gut empfunden habe, hätte ich mich gelegentlich über etwas mehr Feedback zu den erledigten Aufgaben gefreut.

## Leben in São Paulo

São Paulo ist eine Großstadt und mit rund 20 Mio. Einwohnern in seinem Großraum eine der größten Städte Südamerikas. Das merkt man natürlich auch im Alltag. In ihrer größten Wachstumsphase wucherte die Stadt weitestgehend ungeplant; Wohnraum im Zentrum ist teuer und viele Arbeitsplätze konzentrieren sich in Geschäftsvierteln. Dementsprechend chaotisch und allgegenwärtig ist der Straßenverkehr und das Metrosystem scheint zu den Stoßzeiten kurz vor der Belastungsgrenze zu stehen. Ich hatte das große Glück, bei einer Bekannten, relativ nah bei meiner Praktikumsstelle, wohnen zu können. Trotzdem empfand ich die tägliche knappe Stunde Zugfahrt als sehr anstrengend.

São Paulo ist die wirtschaftlich stärkste Region Brasiliens, so gibt es hier zum Beispiel die größte Ballung deutscher Firmen außerhalb Deutschlands, und dementsprechend wohlhabend ist ein Großteil der Bevölkerung. Das wirkt sich zum einen auf die Preise in der Stadt aus – die Lebenshaltungskosten sind höher als in Deutschland; in den angesagten Vierteln ist das Ausgehen wesentlich teurer als in Berlin – zum anderen gibt es große gesellschaftliche Unterschiede und immer wieder Marginalisierungserscheinungen die in einigen Stadtgebieten zu hoher Kriminalität führen können.

Trotz dieser Schwierigkeiten denke ich, dass São Paulo eine extrem spannende Stadt ist, in der man, mit dem nötigen Kleingeld, sehr gut leben kann. Das PROMOS Stipendium von 300 € pro Monat ist dabei leider nur ein Tropfen auf dem heißen Stein, zumindest wenn man am Wochenende auch etwas reisen möchte und auch sonst die verschiedenen Angebote der Stadt nutzen will. Ich habe pro Woche ca. mit 200 R\$ (60-70 €) gerechnet, allerdings auch zu Hause gekocht. Geht man zum Mittag essen, gibt man, zumindest in der Gegend rund um das DWIH ohne Probleme 25 – 30 R\$ nur für das Mittag aus. Auch Busse und Unterkünfte schienen mir im Vergleich zu anderen Südamerikanischen Ländern wie Peru oder Ecuador, die ich vorher bereiste, teuer.

Um die Stadt richtig erleben zu können, lohnt es sich auf jeden Fall, vorher einige Sprachkurse zu machen, um sich ohne Problem verständigen zu können. Zwar habe ich vorher bereits Spanisch gesprochen und konnte mich, zusammen mit den zwei Portugiesisch Kursen, die ich zur Vorbereitung gemacht habe, ganz passabel mit den Leuten verständigen und auch auf der Arbeit Texte auf Portugiesisch lesen und verstehen, um aber wirklich in Sprache und Kultur eintauchen zu können, würde ich empfehlen, auch vor Ort noch einen begleitenden Sprachkurs zu machen.

Wie schon erwähnt, ist São Paulo eine sehr dichte Stadt, die zwar ein großes kulturelles Angebot hat, aber leider nur wenige herausragende Sehenswürdigkeiten. Auch scheint es nur wenige Parks zu geben, in denen man sich entspannen kann. Ich empfand es als sehr wichtig und erholsam, an den Wochenenden auch einmal aus der Stadt herauszukommen. Viele schöne und interessante Orte lassen sich relativ leicht mit Fernbussen erreichen und mit der Kombination aus einem verlängerten Wochenende und Nachtbussen kann man einen schönen Kurzurlaub organisieren. Beim Ticketkauf für die Busse ist zu beachten, dass man sie im Internet nicht mit ausländischen Kreditkarten kaufen kann. Es gibt zwar auch eine Seite, die die Ausländischen Karten akzeptiert, allerdings bietet sie die Tickets direkt in US Dollar an und schlägt noch einmal bis zu 15% auf den Fahrtpreis drauf. Die Alternativen sind, mit der Karte eines Einheimischen zu bezahlen oder die Tickets direkt beim Terminal zu kaufen, wo auch ausländische Karten akzeptiert werden.

## Fazit

Alles in allem war das Praktikum bei der DFG in São Paulo sehr interessant für mich. Natürlich war es schade, dass ich nur Reisen und Treffen vorbereiten konnte, allerdings habe ich nicht damit gerechnet, und es wurde auch von vornherein ausgeschlossen, dass ich als Praktikant mit auf Auslandsreisen gehen könnte. Ich fand die teilweise etwas detektivische Informationsrecherche aber auch oft spannend, da man immer auch aktuelle politische Themen im Blick haben muss und die Verlässlichkeit der Informationen prüfen muss.

Man bekommt ständig neue Einblicke in aktuelle Forschungsprojekte in den verschiedensten Ländern und muss sich immer wieder neu an deren Strukturen und Eigenheiten anpassen. Ich glaube, dass die Arbeit bei einer internationalen Forschungsförderungsorganisation sehr vielseitig ist und von der eher etwas langweiligen Verwaltungsarbeit bis zu Reisen zu spannenden Forschungsprojekten und Treffen mit wichtigen Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Politik sehr viel Abwechslung bietet.

Gerade durch die Entfernung zur „Mutterorganisation“ in Deutschland müssen die Mitarbeiterinnen im Büro viele Aufgaben in Personalunion erfüllen und oft gezwungenermaßen improvisieren. Vor großen Veranstaltungen kann die Arbeit so auch schon einmal stressig werden, dafür aber wahrscheinlich selten langweilig.

Ich könnte mir sehr gut vorstellen bei einer Organisation wie der DFG auf dem Gebiet der Zusammenarbeit zwischen Lateinamerika und Deutschland zu arbeiten, aus persönlichem Interesse allerdings vielleicht lieber in einem konkreteren Bereich wie beispielsweise den Erneuerbaren Energien. Mein Studium in Naturwissenschaften in der Informationsgesellschaft hat mir aber auch in dem allgemeineren Gebiet der Wissenschaftsförderung weiterhelfen können. Zum einen konnte ich mir unter vielen Fachbegriffen aus den Antragstiteln etwas vorstellen oder sie zumindest fachlich einordnen, zum anderen haben mir die Methoden aus den Bereichen Informations- und Wissensmanagement und zum Teil auch Neue Medien bei meiner Arbeit weiterhelfen können. Auch hat sich gezeigt, wie wichtig es ist, neben Englisch auch noch Spanisch und Portugiesisch zu sprechen, wenn man auf internationaler Ebene in Lateinamerika arbeiten möchte. Zwar sprechen die meisten Kollegen auf Arbeitsebene durchaus Englisch, jedoch ist gerade in Lateinamerika der persönliche Kontakt auch im Arbeitsleben sehr wichtig, so dass Sprachkenntnisse immer ein großer Pluspunkt sind.

Leider habe ich mein Portugiesisch nicht so verbessern können, wie ich es mir gewünscht hätte. Zwar war gut die Hälfte meiner Arbeitskollegen brasilianisch stämmig, allerdings sprachen sie auch alle Deutsch, so dass wir uns oft auf Deutsch unterhielten. Auch außerhalb der Arbeit hatte ich selten nur mit Brasilianern zu tun, so dass es immer noch die Möglichkeit gab, auf Deutsch zurückzugreifen, was für mich leider den Anreiz mich zum Portugiesisch zu zwingen senkte. Ich möchte deshalb in jedem Fall nach meiner Rückkehr nach Berlin noch einen Sprachkurs zum Festigen der Sprache machen.

Alles in allem war meine Zeit in Brasilien ein tolles Erlebnis, das ich allen empfehlen kann.